

# Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

der

## Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 10.

Mühltröf f.

Mühltröf f, wie es jetzt durchgängig geschrieben wird, 4 St. von Plauen und 2 St. von Schleiz entfernt, an einer Kunststraße gelegen, welche das Voigtland mit Thüringen verbindet, ist eine der ältesten Städte des Voigtlandes. Nach einer Urkunde vom Jahre 1342 schrieb man die Stadt zuerst Müldorff, nach einer spätern vom Jahre 1357 Müldorff. Im 16ten Jahrhunderte wurde, vielleicht zum Unterschiede der in Baiern am Inn gelegenen Stadt Mühlendorf, der Name Mühltröf üblich, der zuletzt in Mühltröf f überging. Schon die Bauart des Mühltröffer Schlosses, mit seinem starken, runden, hohen Thurme und seinen Wasserumgebungen, bestätigt die Annahme, daß die Erbauung desselben und der Ursprung des Ortes in die frühen Zeiten zurückfällt, wo die deutschen Kaiser, durch Errichtung fester Burgen, auch im Voigtlande ihre Macht und das Christenthum zu begründen suchten. Die schon erwähnte Urkunde vom Jahre 1342 nennt ausdrücklich Herrn Heinrich den Jüngern, von Plauen, als Herrn zu Müldorff, der daselbst residirt habe. Nach der zweiten Urkunde vom Jahre 1357 wurde Müldorff, nebst Hirschberg, Wiedersberg, Adorf, Neukirchen und Pausa, von Herrn Heinrich dem Ältern, Voigte von Plauen, dem Langen genannt, an die Herrn Friedrich, Balzer und Wilhelm, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meissen, durch einen Tausch, erblich überlassen. Nach einer spätern Urkunde vom Jahre 1382 kam es, in Folge einer Landesheilung, in den Besitz des Herrn Landgrafen Wilhelm, des Ältern oder Einäugigen, und es befehligte, als dessen Schloßhauptmann daselbst Voigt Hans von der Heyde, welcher im Jahre 1398 eine für die Pfarrei Langenbuch gestiftete Seelenmesse bestätigte. Im dem Jahre 1436 erst, wo der Landgraf Friedrich VI., oder der Jüngere, die Edlen Ulrich und Nikol die Säck mit dem Schlosse und Städtchen Mühltröf f, welches an dieselben verpfändet gewesen, belehnte, hörte es auf fürstliches Eigenthum zu sein. Im Besitze der Edlen Sack blieb es von 1436 bis 1591, fiel in diesem Jahre, als ein offnes Lehen, an das Churhaus Sachsen zurück, wurde von diesem an die von Schönberg und Lindemann verschenkt, die es ao. 1592 an Heinrich von Schönberg verkauften. Im Jahr 1601 ging es durch Kauf auf Konrad von Mandelslo, und von diesem 1603 auf Melchior von Bodenhausen über. Die von Bodenhausen besaßen es bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts. Seit dem Jahre 1822, wo es in ein Alodium und Majorat der Herrn Grafen von Hohenthal verwandelt wurde, besaß es Herr Graf von Hohenthal auf Hohenprießnitz; nach dessen Tode ging es auf seinen Neffen und Majoratserben Herrn Grafen von Hohenthal-Püchau über.

Das schriftsfähige Rittergut Mühltröf f hat die Gerichtsbarkeit über die Stadt (das Mühltröffer Stadtgericht übt bloß die niedere Gerichtsbarkeit über die eigentliche Stadt

aus), und die Dörfer Langenbach, Langenbuch, Dröschwein, Thierbach, Wollengrün und einige Häuser in Schönberg, die es durch einen, in der Stadt wohnhaften Justitiar, mit stets offner Gerichtsstelle, verwalten läßt; hat das Recht des Patronats und der Collatur über die 4 Pfarreien Mühltröf f, Langenbach, Langenbuch, Thierbach mit Ranspach und über 6 Kirchschulstellen in gedachten Orten, auch sonst noch manche Vorrechte, z. B. das Recht Innungen zu bestätigen u. dgl., welche darauf hinweisen, daß es in frühern Zeiten fürstliches Eigenthum gewesen ist.

Bis zum Jahre 1648 war in Mühltröf f eine Schloß- und eine Stadtkirche vorhanden, weshalb die damaligen Pfarrer Schloß- und Stadtprediger genannt wurden. Die alte, baufällig gewordene Stadtkirche, welche in dem damaligen Schloßgarten gestanden hat, wurde im Jahre 1648 abgetragen. Der Kirchenpatron, Franz Wilka von Bodenhausen, erweiterte, fast ganz aus eignen Mitteln, die herrschaftliche Schloßkirche und überließ sie der Kirchengemeinde zu freiem Gebrauche. Im Jahre 1817 wurde sie zugleich mit den Gebäuden des Rittergutes durch Brand zerstört. Trotz der herrschenden, schweren Theuerung, säumte die Gemeinde nicht, sie, mit Ausnahme des heute noch als Ruine stehenden Thurmes, wieder aufzubauen.

Die Reformation Luther's hat in Mühltröf f frühzeitig Platz ergriffen. Eine Kirchenvisitation fand hier im Jahre 1536 statt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Franziskanerkloster aufgehoben, das neben dem Schlosse und der Stadtkirche gestanden hat. Viele Kirchengüter, welche in den alten Kirchrechnungen noch namentlich aufgeführt zu finden sind, unter andern die heilige Wiese, wurden, gegen einen an das Kirchenärar alljährlich zu zahlenden Erbzin, an Ortsbewohner überlassen. Zur Pfarrei Mühltröf f dagegen schlug man das geistliche Gut in Thierbach, die Frühmesse genannt, das späterhin verkauft wurde, und von dessen Verkaufssumme der Pfarrer noch heute die Zinsen empfängt. Die Verbindung Mühltröf f mit dem deutschen Hause in Schleiz wurde aufrecht erhalten. Das Rittergut und mehrere Bürger daselbst haben demselben heute noch den sogenannten Romthur-Dezem zu geben. Dagegen empfängt der Pfarrer aus dem deutschen Hause jährlich ein Deputat an Getraide und einen Geldzin. Merkwürdig ist der Umstand, daß 21 Güter aus den fürstl. Meißnischen Dörfern Miesesdorf, Görschnitz, Bünau und Arnögrün gegen Entrichtung eines ganz geringen Lehn geldes und jährlichen Lehnzinses, dem Pastorate lehns pflichtig sind. Ueber ein Bauerngut in Miesesdorf steht der Pfarre die Jurisdiction zu.

Die Bevölkerung der Stadt ist mit der Zeit auffallend gestiegen. Im Jahre 1577 wurden daselbst 9, im Jahre 1841 dagegen 81 Kinder geboren. Früher reichte ein Schullehrer aus, der zugleich das gesammte Kirchenamt besorgte. Seit 1653 dagegen wurde ein zweiter Lehrer mit dem Titel